

# Laibacher Zeitung



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosicstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosicstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Dezember d. J. den Landtags-Abgeordneten Prinzen Alois von und zu Lichtenstein zum Landmarschall im Erzherzogtume Österreich unter der Enns und den Landtags-Abgeordneten Dr. Karl Lueger zu dessen Stellvertreter in der Leitung des Landtages allergnädigst zu ernennen geruht.

Saerdtl m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Dezember d. J. den Landtags-Abgeordneten Dr. Vinzenz Ivčević zum Präsidenten des Landtages des Königreiches Dalmatien und den Landtags-Abgeordneten Vladimir Simić zu dessen Stellvertreter in der Leitung des Landtages allergnädigst zu ernennen geruht.

Saerdtl m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. November d. J. den Hauptlehrer an der Lehrer-Bildungsanstalt in Klagenfurt, Bezirksschul-Inspektor Johann Benda zum Landes-Schulinspektor allergnädigst zu ernennen geruht.

Kanera m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. Dezember d. J. den Professor an der Staatsrealschule in Laibach Albin Belar zum Landes-Schulinspektor, und zwar mit der Rechtswirksamkeit vom 1. Jänner 1909 angefangen, allergnädigst zu ernennen geruht.

Kanera m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. Dezember d. J. dem Oberbergerate Josef Billek tafrei den Titel und Charakter eines Hofrates allergnädigst zu verleihen geruht.

Wickenburg m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Dezember d. J. dem Komponisten Karl Michael Ziehrer den Titel eines Hofballmusik-Direktors allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Leiter des Finanzministeriums hat im Stande der Tabakfabriken und Tabakeinlösungsämter ernannt: den Vizedirektor Alois Slavacek zum Direktor der siebenten Rangklasse; die Adjunkten Ignaz Elsner, Ernst Wajsak und Eduard Kratochwill zu Sekretären der achten Rangklasse.

Der Leiter des Ministeriums für Kultus und Unterricht hat den Professor an der Staatsrealschule in Laibach Karl Schrauzer, und zwar mit der Rechtswirksamkeit vom 1. Jänner 1909 angefangen, zum Bezirks-Schulinspektor für die deutschen Volksschulen in Laibach, Weissenfels, Domschale, Görtschach und Josefsthal sowie für die deutsche Bürgererschule in Gurkfeld für die laufende Funktionsperiode ernannt.

Der Leiter des Ministeriums für Kultus und Unterricht hat den Supplenten an der Staatsrealschule in Laibach Dr. Josef Feresz zum Religionslehrer am Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache daselbst ernannt.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat den Regierungskanzlisten Johann Abram zum Bezirkssekretär in Krain ernannt.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat den k. k. Gerichtsdienner Johann Resnik in Großlaskisch zum Amtsdienner bei der k. k. Landesregierung in Laibach ernannt.

Den 24. Dezember 1908 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das CXXI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 24. und 25. Dezember 1908 (Nr. 296 und 297) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nr. 101 „Egerer Neueste Nachrichten“ vom 16. Zulmonde (Dezember) 1908.

Nr. 51 „Pochodeň“ vom 18. Dezember 1908.

Nr. 145 „Wahrheit“ vom 18. Dezember 1908.

Nr. 347 „Národní Politika“ vom 17. Dezember 1908.

Nr. 347 „Union“ vom 17. Dezember 1908.

Nr. 16 „Záduha“ vom 19. Dezember 1908.

Nr. 26 „Živnostenské Noviny“ vom 17. Dezember 1908.

Druckschrift: „Váženému občanstvu v Praze-VII! Občanský klub v Holešovicích-Bubnech. Tiskem K. Madla. Praha-VII. Nákladem vlast.“

Nr. 51 „Rodný Kraj“ vom 19. Dezember 1908.

Druckschrift: „Narodo-hospodárske brožury“ č. 1, „Poznejme se!“

Nr. 51 „Naše Právo“ vom 18. Dezember 1908.

Nr. 51 „Severočeský Dělník“ vom 18. Dezember 1908.

Nr. 50 „Lubina“ vom 19. Dezember 1908.

Druckschrift: „Ročník 1., 1908, Ostravský sborník.“

Nr. 47 „Naród“ vom 17. Dezember 1908.

Druckschrift: „Achtung! Handelsangestellte von Reichenberg.“

Nr. 151 „Friedländer Zeitung“ vom 19. Dezember 1908.

Nr. 151 „Deutsches Tagblatt für Stadt und Bezirk Friedland“ vom 19. Dezember 1908.

Nr. 51 „Hlasy od Blanika“ vom 18. Dezember 1908.

Nr. 51 „Český Jih“ vom 19. Dezember 1908.

Nr. 44 „La giovine Fiume“ vom 12. November 1908.

Nr. 24 „Wohlfahrt für Alle“ vom 20. Dezember 1908.

Nr. 25/26 „Grobian“ vom 10. und 25. November 1908.

Die in der Druckerei des Ant. Strombach in Laun gedruckte, im Verlage der „Vertrauensmänner aller fortschrittlichen böhmischen Parteien im Orte“ (Dux) erschienene Flugschrift mit der Überschrift: „Českému dělnictvu a všemu českému lidu.“

Nr. 49 „Sociální Rovnost“ vom 19. Dezember 1908.

Nr. 51 „Deutsche Grenzwehr“ vom 19. Dezember 1908.

Nr. 51 „Sumavan“ vom 19. Dezember 1908.

Die in russischer Sprache verfaßte, ohne Angabe des Druckortes erschienene Broschüre: „Bericht der sozialistisch-revolutionären Partei über die Konferenz des Bundesrates und des allgemeinen Parteitagés.“

## Fenilleton.

### Ihr Ideal.

Novellette von M. Schirn.

(Fortsetzung und Schluß.)

„Oh! — In — in wen?“ stotterte der arme, abgelehnte Bewerber.

„In Herrn Ferdinand Lervo. Kennst du ihn?“

„Kennst du Herrn Ferdinand Lervo?“

„Nein, Herr Bardo, der junge Mann wohnt nicht in unserem Städtchen, den Namen höre ich zum erstenmal.“

„Na also! Du kennst ihn nicht, und ich kenne ihn auch nicht. Was aber das Tollste ist, Susanne kennt ihn ebenso wenig wie du und ich!“

„Ja... dann...“

„Verstehst du's nicht... geht's dir so wie mir! Meine Tochter findet das höchstselbstverständlich. Sie hat den Herrn nie gesehen, aber sie hat in ihm die ‚Schwesterseele‘, die ‚Seelenverwandtschaft‘ entdeckt. Hast du dich jemals um so etwas gekümmert? Susanne tut's nun mal. Wie es scheint, sucht sie schon lange nach dieser ‚verwandten Seele‘; sie ist noch nicht zwanzig Jahre alt! Und nun, wo sie weiß, daß dieses Wesen existiert, da behauptet sie, daß sie diese ‚verwandte Seele‘ festhalten muß und — daß ich dir's nur sage — wenn sie nicht mit dieser ‚Schwesterseele‘ zusammenkommt, nun dann wird sie eben als alte Jungfer sterben. Das hat diese kleine Närrin beschlossen, und nun weißt du ebenso viel wie ich.“

„Aber ich bitt' Sie, Herr Bardo, scherzen Sie nicht, sagen Sie mir im Ernst, was Susanne zu ihrem Mein bestimmt hat.“

Herr Bardo schlug mit der Hand auf seinen Schreibtisch und rief: „Es ist zum Tollwerden! Da denkt man in Ruhe und Frieden leben zu können, gibt der Tochter nur Bücher in die Hand, die für die Jugend geschrieben sind —“

„Bücher —?“

„Na ja! In den Büchern stehen Romane, die sind an und für sich nicht gefährlich!“ rief Susannes Papa wütend, „aber die Schriftsteller sind es. Ferdinand Lervo ist auch so einer! Mehrere von seinen Romanen hat Susanne verschlungen, und nun ist sie ganz aus dem Häuschen, wenn ich mich so ausdrücken kann.“

„Das letzte Machwerk des Dichters: Tagebuch eines Poeten“ hat es ihr angetan. Susanne behauptet, daß es die Selbstbiographie des Schriftstellers ist. Sie weiß jetzt ganz genau, was er physisch und psychisch für ein Mensch ist, kennt seine Zukunftssträume, weiß, auf welches Ideal er wartet; denn er wartet noch, ebenso wie meine Tochter. Das Mädel sagt, der Dichter ist achtundzwanzig Jahre alt, hat große, braune Sammetsterne-Augen, in unserer Sprache — ist ein vornehmer Mann, und sie weiß, daß er gerade in ihr die Verkörperung seiner Ideale finden wird! Das hat mir meine Tochter alles gestern abends sehr ruhig gesagt, sie hat sehr ruhig meine etwas erregten Vorstellungen angehört und mir dann statt weiterer Antwort einen ganzen Stoß Bücher, alle von diesem verfluchten Ferdinand Lervo, auf den Tisch gelegt:

„Papa, lies das, und dann wirst du überzeugt sein!“

„Ich hab's gelesen! Die ganze Nacht habe ich damit hingebracht.“

„Und nun?“

„Nun ja! Wenn das, was dieser Ferdinand Lervo da schreibt, wirklich seine Gedanken sind, wenn er das wirklich alles erlebt, durchlebt hat... nun ja, dann ist er ein braver Mensch.“

Eine kleine Pause folgte und dann jagte Alfred Sanin:

„Ich werde Fräulein Susanne nie vergessen — aber — da sie mich doch nicht will, so muß sie den bekommen, den sie sich zum Manne wünscht.“

„Hör' mal, du scheinst ebenso närrisch zu werden wie das Kind es schon ist! Soll ich vielleicht diesem Unbekannten schreiben: ‚Gehrerter Herr, meine Tochter schwärmt für Sie, kommen Sie rasch und werden Sie ihr Gatte?‘“

„Nein, natürlich nicht; doch es muß eben versucht werden, den Schriftsteller kennen zu lernen; der Verleger wird seine Adresse haben. Wenn man erst weiß, wo er lebt, wie er ist, ob er wirklich ein guter Mensch, dann —“

„Du bist ein braver Burische, Alfred; aber ich habe anderes zu tun, als nach dem großen Unbekannten zu forschen. Wenn die kleine Närrin genug geträumt, geseufzt und vielleicht auch geweint hat, wird sie schon von selbst auf vernünftigeren Gedanken kommen, und wenn du Susanne wirklich liebst, mein Junge, dann wartest du eben geduldig ein Weilchen, bis sie zur Vernunft kommt. Sieh mal, Jugend will sich austoben, wie man zu sagen pflegt;

## Nichtamtlicher Teil.

### Politische Vereine in der Türkei.

(Schluß.)

Im nachstehenden veröffentlichen wir den Schluß der Mitteilungen über die in der Türkei bestehenden politischen Vereine:

Das Tscherkessische Komitee („Tscherkess Klub“) zählt ungefähr 6000 Mitglieder, darunter den Helden von Elena, Marschall Fuad Pascha, den Marschall Zeki Pascha, gewissen Oberkommandanten des vierten Armeekorps (Erzindjhan), und mehrere andere Generale und hohe Reichswürdenträger. Es wird von einem Verwaltungsrat und einem Präsidenten geleitet. Sein Zweck ist die Erhaltung des tscherkessischen Volkes in der Türkei ohne jede separatistische Tendenz, die Verbreitung des offiziellen Unterrichts in der tscherkessischen Sprache und die Verteidigung der Verfassung. Es beabsichtigt, ein Organ in tscherkessischer Sprache mit türkischen Schriftzeichen zu gründen. Alle seine Mitglieder werden verpflichtet, einen Eid zu leisten.

Das albanische Komitee „Bajshkin“ ist bei der Wiedereinführung der Verfassung gegründet worden. Sein Hauptstz, der sich bisher in Konstantinopel befand, ist nunmehr nach Monastir verlegt worden. Es hat sich die Erhaltung des albanischen Volkes, die Verbreitung der albanischen Sprache, die Förderung des Unterrichts und des Handels unter den Albanern, die Erhaltung der Einheit der Türkei, ebenso wie die Erhaltung der Verfassung zum Zwecke gesetzt. Auch dieser Verein verpflichtet seine Mitglieder durch einen Eid zur Förderung dieser Zwecke. Es wird in Konstantinopel von einem zwölfgliedrigen Verwaltungsrat geleitet und hat keinen Präsidenten. Sektionen des Komitees bestehen in allen Zentren der Vilajete Janina, Kosovo, Skutari d'Albania und Monastir; sie tragen die Bezeichnung „albanische Bruderschaften“. Dieser Verein, der mehr als 150.000 Mitglieder zählt, besitzt in Konstantinopel zwei Organe, das albanische Journal „Bajshkin“, das in lateinischen Lettern gedruckt ist, und ein anderes Blatt „Besra“, das in lateinischen Lettern für die Albanier und in türkischen Schriftzeichen für die Türken ausgegeben wird. Der „Bajshkin“ hat in der letzten Zeit einen energischen Kampf gegen den Vorkott österreichischer Waren geführt.

Das arabisch-türkische Komitee der Brüderlichkeit („Dschemiat El-Cha' el Arabi el Osmani“), das in Konstantinopel bei der Wiedereinführung der Verfassung gegründet wurde, hat zum Zwecke die Erhaltung des arabischen Volkes ohne jene separatistischen Gedanken, die Förderung des Unterrichts in der arabischen Sprache, die Erhaltung der Gemeinschaft sämtlicher Völker der Türkei ohne Unterschied der Religion und den Schutz der Ver-

fassung. Es wird von einem Verwaltungsrat geleitet, der aus 21 Mitgliedern ohne Vorsitzenden besteht. Es hat überall Sektionen, wo Araber in der Türkei leben, und arbeitet daran, jene Araber, welche bis jetzt die türkische Autorität nicht anerkannt haben, für die nationale arabisch-ottomanische Gemeinschaft zu gewinnen. Jedes Mitglied ist gehalten, einen Eid zu leisten. Das Komitee hat ein Organ in Konstantinopel, welches den Titel „El Destur“ führt.

Die Partei des liberalen türkischen Komitees hat sich die Erhaltung der Verfassung und die Durchführung der vollen Gleichberechtigung der verschiedenen Elemente des Reiches zum Zwecke gesetzt. Sie hat in Asien und Syrien Sektionen und zählt ungefähr 300.000 Mitglieder aller Volkstämme. Die christlichen Mitglieder überwiegen an Zahl. Das Komitee strebt die Dezentralisierung der Verwaltung in den Vilajeten an. Das türkische Komitee für Einheit und Fortschritt sucht der Partei des Prinzen Sabaheddin durch die Verdächtigung zu schaden, daß dieselbe auf die Schaffung autonomer Provinzen oder Fürstentümer hinarbeiten beabsichtigt. Das liberale Komitee legt seinen Anhängern keine eidliche Verpflichtung auf. Das Komitee besitzt ein Organ in Paris betitelt: „La Turquie nouvelle“. Vor Verleihung der Verfassung gab es das türkische Journal „Terraqi“ heraus, das jetzt nicht mehr besteht. In Konstantinopel verfügt es jetzt nicht über ein eigenes Blatt, doch werden mehrere Journale von ihm inspiriert.

### Tagesneuigkeiten.

— (Promotion eines Blinden.) An der Würzburger Universität fand vor kurzem die Promotion eines Blinden statt. Es handelte sich um den Schriftsteller Eugen Greven, der dort in der ersten Sektion der philosophischen Fakultät die Doktorprüfung ablegte. Greven, ein Holländer, hatte sich ursprünglich der Offizierslaufbahn gewidmet, war dann aber durch anhaltende Krankheit gezwungen, den Abschied zu nehmen. Langjährig in zahnärztlicher Praxis tätig, ergriff er später, und zwar zuerst in Marburg, das Studium dieser Disziplin, vor deren unmittelbaren Abschluß er durch ein jähes Unglück das Augenlicht verlor. Mit unermüdlicher Energie und Ausdauer studierte er nun Philologie und Philosophie, welches Studium er, obgleich er völlig erblindet ist, nunmehr zu einem glücklichen Abschluß brachte.

— (Ein echter Münchner.) In München war ein Dienstmann verschwunden. Die Hausleute vermuteten, dem älteren Manne sei in der verschlossenen Wohnung ein Unglück zugestoßen, und ließen sie öffnen. Da lag denn auch der Vermißte benutzlos am Boden. Die Wiederbelebungsvoruche waren von Erfolg begleitet; denn der Mann schlug die Augen auf, und die ersten Worte nach seiner dreitägigen Ohnmacht waren, wie sogar der Polizeibericht feststellt: „A Maß Bier!“ Dann wurde er wieder bewußtlos und ins Krankenhaus geschafft.

Leben trägt den Stempel der Loyalität, es ist ebenso rein wie seine Bücher. Was den äußeren Menschen anbelangt — aber ich habe die Photographie mit eigener Namensunterschrift; ich hab' auch einen Brief für Fräulein Susanne.“

Fräulein Susanne strahlte vor Glück. Es war wirklich lieb von Sanin, ihr Nein so ruhig aufgefaßt zu haben und ihr das „Glück“ heimzubringen. Sie versprach, den Brief laut zu lesen und nahm ihn aus den Händen des jungen Mannes entgegen. Diese energischen Schriftzüge! Welch starker Wille war darin ausgedrückt! Und Susanne las:

Sehr geehrtes Fräulein!

Herr Alfred Sanin hat mir mitgeteilt, wieviel Sympathie Sie für den Verfasser vom „Tagebuch eines Dichters“ hegen.

„Aber!“ rief Fräulein Susanne und wurde purpurrot, „das hätten Sie doch nicht dürfen!“

„Verzeihung,“ jagte Sanin sehr bestimmt, „das mußte ich! Doch lesen Sie weiter.“

„Sie glauben in ihm die verwandte Seele zu finden, nach der sich jedes junge Mädchen sehnt. Aber mein wertes Fräulein! Sie suchen sie in der Ferne und haben sie doch ganz nahe bei sich. Herr Sanin, zu dem ich mich gleich sehr hingezogen fühlte, hat mir sein Herz ausgeschüttet. Aus Liebe zu Ihnen hat er diese Liebe Ihren Träumen opfern wollen. Wenn dieser Traum verwirklicht werden Sie einsehen, daß gerade er all die Eigenschaften hat, nach denen Sie sich sehnen.“

Heiraten Sie Ihren Freund aus der Kindzeit; meine Menschenkenntnis mag Ihnen für eine glückliche Zukunft bürgen, aber behalten Sie ein wenig Anteilnahme Ferdinand Lervo.

— (Ein Beruf, der nicht fett macht.) Vor dem Pariser Tribunal Correctionnel erschien unlängst ein Individuum, das schon wegen seiner ungeheuren Magerkeit Aufsehen erregte, und wegen Landstreicherei unter Anklage stand. „Angeklagter, Ihr Beruf?“ fragte der Richter bei Eröffnung der Verhandlung. „Ich bin Modell für Fettleibigkeit!“ lautete die Antwort. Verblüfft starrte der Richter den Angeklagten an und verlangte eine Aufklärung für diese Antwort. „Ich stehe“, so erklärte der Angeklagte, „in Diensten eines Fabrikanten pharmazeutischer Produkte gegen die Fettleibigkeit. Ich diene dazu, im Bilde zu veranschaulichen, wie man nach Gebrauch der Entfettungspillen des Fabrikanten aussieht. Zu diesem Berufe muß ich ein aus Kautschuk angefertigtes Gewand anziehen, das bis zum Hals aufgepumpt wird. Dann werde ich photographiert, und stelle den Patienten dar, wie ich vor dem Gebrauch der Entfettungspillen ausgesehen habe. Hierauf wird aus dem Kautschukanzug zur Hälfte die Luft entleert, und eine Photographie: „Einen Monat nach Gebrauch der Pillen“ angefertigt. Schließlich werde ich im Trikot photographiert, und unter mein Bild werden die Worte: „Nach zweimonatlichem Gebrauch der Entfettungspillen“ gesetzt. Leider gibt es aber bei diesem Gewerbe eine sehr lange dauernde tote Saison, da die einmal angefertigten Klischees auf unberechenbar lange Zeit dienen. So kann man trotz des künstlichen Riesenbauches sehr gut Hungers sterben.“

— (Eine ungewöhnliche Pfändung) hat sich vor einigen Tagen in Amerika zugetragen. Wie aus Marion berichtet wird, pflasterte eine Straßenbau-Gesellschaft im Juli dieses Jahres die Straßen von Marion und beanspruchte eine Bezahlung von 400 Dollars dafür, eine Rechnung, mit der die Stadt sich einverstanden erklärte. Trotz wiederholter Mahnungen hat die Stadtgemeinde sich aber bis dato noch nicht entschließen können, die Summe der Gesellschaft zu bezahlen, und da die Klage nichts nützte, mußte man zur Pfändung schreiten. Als geeignetes Objekt erschien nun — das Gefängnis, das man seit zirka acht Tagen an den Umfassungsmauern vollständig mit dem Gerichtssiegel besetzt hat. Der Anblick dieses gepfändeten Gefängnisses soll mindestens originell sein.

— (Vogelschutz in Amerika.) Wir lesen in der Tierchutzkorrespondenz: Den Dank aller Vogelfreunde hat sich Präsident Roosevelt noch im letzten Jahre seiner Amtsführung verdient. Auf seine Anordnung ist von den an der Grenze von Kalifornien und Oregon gelegenen Bundesländern eine Strecke von zirka 70.000 Acre, d. h. 30.000 Hektar für den Schutz und die Fortpflanzung einheimischer Vögel bestimmt worden — ein Yellowstone-Park für Vögel. Das hierfür ausersahene Gebiet wird als der größte Brutplatz für Wasservögel in den Vereinigten Staaten bezeichnet.

— (Die ergänzte Geschichte.) Ein Lehrer erzählt: Ich erzähle meinen kleinen Schülern öfter eine Geschichte, aber nur zur Hälfte, und fordere sie dann auf, sie in ihrer eigenen Weise zu Ende zu bringen. So auch gestern. Ich erzählte ihnen von einem kleinen Mädchen namens Elisabeth, das eines Morgens mit dem Entschlusse ausging, den ganzen Tag recht artig zu sein. Sie war noch nicht weit gegangen, als sie ein kleines Mädchen an der Ecke stehen sah, das weinte. Hier hörte ich mit der Geschichte auf und überließ es den Kindern, sie zu beenden. Sie sollten mir sagen, was Eli-

P. S. Herr Sanin ist beauftragt, Ihnen meine Photographie zu übermitteln.“

„Das ist — das ist abscheulich!“ jagte die arme Susanne, und die Tränen traten ihr in die Augen. „Was haben Sie ihm gesagt? Was haben Sie gewagt! Er macht sich über mich lustig — o, das überlebe ich nicht.“

„Hm!“ brummte Herr Bardo. „Ich muß eigentlich auch gestehen, daß es etwas gewagt ist, einem Fremden —“

„Erlauben Sie!“ rief Herr Sanin, ganz ruhig.

Er reichte dem jungen Mädchen eine Photographie, und plötzlich spiegelte sich die größte Bestürzung auf Susannens Gesichtchen, während sie stotterte:

„Wer — wer ist das?“

„Nun — Ferdinand Lervo — Sie sehen ja, der Name steht darunter.“

Einen Augenblick schwieg Fräulein Susanne, und dann trug sie das Unvermeidliche mit Würde; sie lachte ihr helles, klares Lachen und gab das Bild ihrem Vater.

Eine vielleicht fünfzigjährige Dame mit großen, klugen Augen sah den Beschauer an.

„Fräulein Susanne, verzeihen Sie mir,“ jagte Alfred Sanin erregt. „Wahr und wahrhaftig — ich wußte nicht, daß Ferdinand Lervo eine Frau — ich wollte Ihnen das Glück heimbringen —“

„Und Sie tun es auch!“ flüsterte Susanne leise. „Ferdinand Lervo hat recht — ich war eine Törlin — und — wenn ich's mal wieder versuchen sollte — dann zeigen Sie mir nur die Photographie von — Ferdinand Lervo.“

Und die Glocken am Weihnachtsbaum klangen leise.

die jungen Männer leben ein bißchen drauf los, die jungen Mädchen schwärmen.

Ach, wenn meine gute Frau noch lebte, die würde es besser als ich verstehen, das Mädchel zu beruhigen.“

Sanin hatte mit gesenktem Kopf zugehört und dann Herrn Bardo ganz ruhig erklärt, daß es ihm fürs erste, nach all den fehlgeschlagenen Hoffnungen nicht möglich sei, so in der nächsten Nähe von Susanne zu leben.

Er bat um einige Wochen Urlaub, erhielt diesen und verließ noch am selben Tag das Haus, in dem sein Herz zurückblieb.

Am Weihnachtsmorgen trat Sanin in das Haus des Justizrats, wo die Familie gerade unter dem Weihnachtsbaume vereint stand.

„Na, wieder zurück? Was hast du denn getrieben? Siehst ja sehr vergnügt aus! Warum lachst du denn?“

Sanin lachte wirklich, als er sagte:

„Ich war in Paris, hab' Ferdinand Lervo gesehen.“

„Wen? — Was?“

Als er Alfred Sanin so fröhlich sah, da meinte er:

„Ist also, wie ich mir dachte, ein Tunichtgut, ärmer als eine Kirchenmaus, nichts von all den Tugenden und Eigenschaften, die er seinen Romanhelden gibt, und, nicht wahr, er —?“

Der junge Mann unterbrach Herrn Bardo:

„Ferdinand Lervo hat allerdings kein Vermögen; aber seine Bücher bringen mehr ein als Ihr Notariat. Ferdinand Lervo bewohnt mit der Mutter zusammen eine hübsche Wohnung in einem der besten Stadtteile. Ferdinand Lervos ganzes

jabeth tat. Dies ist nun die Art, wie der ernsthafteste Schüler der Klasse die Handlung fortspannt: Elisabeth sah, daß das kleine Mädchen weinte, und ging daher auf dieses zu und fragte es, was ihm fehlte. „Ich hatte zwei Schillinge“, schluchzte das kleine Mädchen, „und ein großer Junge hat mir einen davon weggenommen!“ — „O, das ist aber zu schlecht“, sagte Elisabeth. „Was hast du da getan?“ — „O, ich habe Hilfe! Hilfe! gerufen, so wie jetzt“, sagte das kleine Mädchen. — „Was, lauter hast du nicht gerufen?“ fragte Elisabeth. — „Nein“, antwortete das kleine Mädchen, „ich bin sehr erkältet und kann nicht lauter rufen.“ — Da nahm ihr Elisabeth den anderen Schilling weg.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

(Militärisches.) Mit 31. Dezember werden in den nichtaktiven Stand der k. k. Landwehr überfetzt: die Leutnante in der Reserve: des Infanterieregiments Nr. 7: Othmar Stecher zum LSKM Bozen Nr. 2, Engelbert Mauer zum LSKM Olmütz 13, Friedrich Gschiel und Josef Lorenzoni, beide zum LSKM Graz 3, Johann Brandl zum LSKM Marburg 26, August Rosina, Doktor der Rechte, zum LSKM Laibach 27, Adolf Anderl zum LSKM Wien 24; des Infanterieregiments Nr. 17: Erwin Blausuthy zum LSKM Pola 5, Hubert Gobanz, Doktor der Rechte, Friedrich Dörflinger, Doktor der Rechte, Franz Mauner, alle drei zum LSKM Klagenfurt 4, Friedrich Weingast zum LSKM Teichen 31, Ferdinand Freiherr von Buffa, Franz Schegula, beide zum LSKM 2, Heinrich Bodusek zum LSKM Graz 3, Friedrich Heise zum LSKM Linz 2, Franz Pukšić und Josef Frank zum LSKM Marburg 26, Adolf Pissl und Markus Kromar zum LSKM Laibach 27, Rudolf Zöhner (Börner) zum LSKM Budweis 29, Alfred Tomberger zum LSKM Kremsier 25, Max Schmid zum LSKM Sebenico 23, Lorenz Pokar und Heinrich Pogatschnig zum LSKM Gravosa 37, Karl Peter zum LSKM Wien 24; des Infanterieregiments Nr. 27: Hermann Deu und Johann Urbas zum LSKM Laibach 27, Georg Riedl zum LSKM St. Pölten 21, Karl Kouff und Josef Perko zum LSKM Sebenico 23, Dr. August Schweiger zum LSKM Marburg 26, Franz Dusbabeck zum LSKM Jungbunzlau 10, Kasimir Golinski zum LSKM Przemysl 18, Franz Goršić, Doktor der Rechte, zum LSKM Gravosa 37; des Infanterieregiments Nr. 97: Maximilian Sperl und Josef Wachler zum LSKM Linz 2, Felix Benedek zum LSKM Laibach 27, Mario Gmeiner, Italo Sauro, Hermann Kohn, Romeo Ferrari, alle vier zum LSKM Sebenico 23, Arduino Berlam und Anton Spala zum LSKM Gravosa 37, Adolf Goldmann, Doktor der Rechte, Richard Ledwina zum LSKM Troppau 15, Viktor Marcher zum LSKM 24, Rudolf Klopčar zum LSKM Marburg 26, Albert Göhl zum LSKM Pola 5, Eduard Traversa, Doktor der Philosophie, zum LSKM Sebenico 23; des Feldkanonenregiments Nr. 7: Leopold Zuzek, Doktor der Rechte, Johann Tertnik, Doktor der Rechte, Alois Mahr, alle drei zum LSKM Graz 3, Heinrich Bernold, Felix Kornfeld, Doktor der Rechte, Anton Sattler-Dornbacher, Doktor der Rechte, alle drei zum LSKM Wien 1, Čajnar Bobijut, Doktor der Rechte, zum LSKM Marburg 26; Franz Vidovič, Doktor der Rechte, des LSKM 3, Otto Greger des LSKM 10, Eugen Pour des LSKM 22, Konrad Sagl des LSKM 28, Ludwig Ferdina des LSKM 47, Eduard Pogačnik des LSKM 53, Emanuel Lustgarten des LSKM 57, Hermengild Manzin des LSKM 59, Gustav Pechl des LSKM 7, Franz Kraus des b.-h. LSKM 4, Josef Krelb, Doktor der Rechte, des b.-h. LSKM 2, Johann Stolič des b.-h. LSKM 3, Richard Klauer des LSKM 5, alle dreizehn zum LSKM Laibach 27, Johann Lehner des LSKM 47, Julius Stadlbauer, Doktor der Rechte, des LSKM 59, Richard Tomajelli des LSKM 74, Eduard Wolf, Doktor der Rechte, des LSKM 75, Michael Schindlauer des LSKM 5, Karl Busch des LSKM 1, Pantaleon Snyek des LSKM 4, Ludwig Fischer des LSKM 8, alle acht zum LSKM Klagenfurt 4, Eugen Freiherr Unterrichter von Rechtenthal vom DM 5 zur Division berittener Tiroler Landeschützen; die Reservefähriche (Kadetten): Karl Hutter, Johann Schrottenbach, beide des LSKM 7 zum LSKM Graz 3, Rudolf Wolmann des LSKM 17 zum LSKM Laibach 27, Josef Mellisch des LSKM 27 zum LSKM Wien 24, Viktor Lesler (Böfller) des LSKM 27 zum LSKM Wien 1, Hugo Lenassi des LSKM 97 zum LSKM Laibach 27, Anton Valentich des LSKM 97 zum LSKM Sebenico 23, Franz Podboj des b.-h. LSKM 1 zum LSKM Laibach 27, Vinzenz Zarre des Eisenbahn- und Telegraphenregiments zum LSKM Klagenfurt 4.

(Die organischen Bestimmungen für die Feldartillerie der k. k. Landwehr) wurden ausgegeben. Die Feldartillerie der k. k. Landwehr besteht aus 8 Feldhaubitzen mit den Nummern der k. k. Landwehrtroppendivisionen, bei welchen sie nach der Ordre de bataille eingeteilt sind. Die Berufsoffiziere (Fähnriche, Kadetten) werden vom k. u. k. Heere zugeteilt und bei ihrem Stammkörper überkomplett geführt. Sie verbleiben im Konkretalstand der Feld- und Gebirgsartillerie des k. u. k. Heeres. Ergänzung und Beförderung erfolgt wie bei diesem. Die Offiziere des nichtaktiven Standes ergänzen sich aus direkt in die

Feldartillerie der k. k. Landwehr eingereichten nichtaktiven Offizieren, Fähnrichen und Kadetten und aus Reserveoffizieren, Reservefähnrichen und Reservekadetten der Feld- und Gebirgsartillerie des k. u. k. Heeres, die in den nichtaktiven Stand der k. k. Landwehr überfetzt wurden. Die Militärärzte, Truppenrechnungsführer, Tierärzte und Proviantoffiziere werden ihren Standesgruppen entnommen, letztere auch vom k. u. k. Heere überwiesen, die Werkführer vom k. u. k. Heere zugeteilt. — In Zusammenhang hiemit wurden zur Landwehr-Feldhaubitzendivision Nr. 22 a) zur Dienstleistung zugeteilt: Major Robert Hauser des LSKM Nr. 12 bei gleichzeitiger Ernennung zum Kommandanten, Hauptmann Rudolf Vorauer des LSKM Nr. 3, Gabriel Donner des LSKM 24, Leutnant Rudolf Stejskal des LSKM 28, Proviantoffiziers-Stellvertreter Peter Lovišček des b.-h. LSKM 2; b) transferiert: die Leutnante in der Standesevidenz: Hermann Baher des LSKM Graz Nr. 3; Otto Graf des LSKM Marburg Nr. 26; Wilhelm Pflug des LSKM Pola Nr. 5; Walter Herrmann und Dr. jur. Leopold Zuzek, beide des LSKM Graz Nr. 3; Karl Graf Des Guffans d'Avernas des LSKM Klagenfurt Nr. 4; Ottomar Kellner des LSKM Pola Nr. 5; Guido Sernek des LSKM Marburg Nr. 26; Leopold Hütter und Franz Kleinhans, beide des LSKM Graz Nr. 3; Alfred Suchy des LSKM Marburg Nr. 26; Dr. jur. Johann Tertnik, Alois Mahr, Karl Penka, Hugo Röhle und Gustav Stirner, alle fünf des LSKM Graz Nr. 3; Ferdinand Matuschek des LSKM Marburg Nr. 26; der Leutnantrechnungsführer Otto Samek des LSKM Laibach Nr. 27, der Leutnantrechnungsführer im nichtaktiven Stande August Reinholz des LSKM Graz Nr. 3; die Untertierärzte im nichtaktiven Stande Paul Stammpl des LSKM Nr. 5 und Ludwig Dölling des LSKM Nr. 6. Dann wurden transferiert: die Assistentenärzte im nichtaktiven Stande Doktoren: des Landwehrrulantenregiments Nr. 5: Johann Salzer zur Landwehr-Feldhaubitzendivision Nr. 45; Maximilian Dobrščanský und Adolf Kahler, beide zur Landwehr-Feldhaubitzendivision Nr. 13; Albert Blau zur Landwehr-Feldhaubitzendivision Nr. 43; die Untertierärzte im nichtaktiven Stande: Anton Bauer und Gabriel Vojna des LSKM Nr. 5, beide zur Landwehr-Feldhaubitzendivision Nr. 13.

(Ernennung.) Die k. k. Finanzdirektion für Krain hat den pensionierten Postenführer Titularwachmeister des k. k. Landesgendarmierkommandos Nr. 12 Agidius Kolb zum k. k. Amtsdieners für den hierortigen Dienstbereich ernannt.

(Staatsubvention.) Seine Excellenz der Herr Leiter des k. k. Ackerbauministeriums hat dem Herrn Emil Ravenegg, Inhaber der Firma „Krainischer Handelsbienenstand in Weichselburg“ in Anbetracht der Vorteile, welche diese Firma durch ihren langjährigen Bienenzuchtbetrieb den kleinen Bienenzüchtern im südlichen Österreich verschafft hat, und als Beitrag für den weiteren Betrieb eine außerordentliche Unterstützung von 3000 K bewilligt und die k. k. Landesregierung für Krain ermächtigt, diesen Betrag der genannten Firma flüssig zu machen.

(Aus dem Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Littai hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Fräulein Rosa Junis die disponible Lehrerin Fräulein Laura Schüller zur Suppletin an der Volksschule in Töplitz-Sagor bestellt.

(Silvesterfeier.) Im großen Saale des Hotels „Union“ wird am Silvesterabend eine Feier stattfinden, an der die Primadonna der slovenischen Oper Fräulein Špankova sowie der Operettensänger Herr Bohušlav ihre Mitwirkung zugesagt haben, während die Klavierbegleitung Herr Kapellmeister Benisek übernommen hat. Das Orchester der slovenischen Philharmonie wird unter Leitung des Herrn Konzertmeisters Marcuzzi ein heiteres, diesem Abend angemessenes Programm absolvieren. Die Tische und Sessel werden diesmal numeriert sein, um eine rasche Placierung und genaue Tischordnung zu ermöglichen. — Der Kartenvorverkauf findet in der Trafik des Hotels „Union“ statt, wo auch ein genauer Plan des Saales und der Tischordnung vorliegt.

(Eine Märchenacht.) Unter dieser Devise veranstaltet der slovenische Musikverein „Ljubljana“ sein heuriges Maskenfest. Drei Sektionen sind bereits rege damit beschäftigt, auf Grundlage der schönsten einheimischen Märchen eine märchenhafte Nacht hervorzubringen. Das Maskenfest wird am 7. Februar im Hotel „Union“ stattfinden.

(Die Grundaushebungsarbeiten bei der Bahnüberführung auf der Martinsstraße) sind in der abgelaufenen Woche nahezu bis zur Tiefe der projektirten Durchfahrt angelangt. Sie vollziehen sich gleichzeitig auf beiden Seiten des Eisenbahndammes. Das Erdmaterial wird in die Grüne Grube abgeführt, wodurch eine teilweise Verschüttung der letzteren erzielt wird.

(Die neue Kirche in Krosjensek) wurde am 8. d. M. eingeweiht und für den Gottesdienst eröffnet. Bei Vorhandensein der weiteren nötigen Geldmittel wird der Bau fortgesetzt werden.

(Jagdverpachtungsergebnisse.) In der Gemeinde Ravčice im Bezirke Krainburg wurde die dortige Jagd von einem Konsortium um 1600 K erstanden. Der bisherige Pachtzins betrug 400 K.

(Errichtung einer Postablage in Oberfeld.) Am 1. Jänner 1909 tritt in Oberfeld, politischer Bezirk Gurtsfeld, eine neue Postablage in Wirksamkeit, die mit dem Postamt in St. Barthelma durch eine wöchentlich viermalige Fußbotenpost in Verbindung stehen wird.

(Winterport in Feistritz-Bocheiner See und Belbes, Fahrpreisermäßigung.) Das k. k. Eisenbahnministerium hat verständigweise während der diesjährigen Winterfaison, d. i. bis zum 30. April 1909, für die Stationsverbindungen Triest, Görz, Laibach (Südbahn und Staatsbahn) Feistritz-Bocheiner See und Belbes jedermann zugängliche Personenzugs- und Schnellzugs-Rückfahrkarten zweiter und dritter Klasse mit dreitägiger Gültigkeit zu den unterhalb angeführten ermäßigten Preisen mit sofortiger Gültigkeit eingeführt. Diese Rückfahrkarten dürfen nur an Sonn- und Feiertagen sowie an den diesen Tagen unmittelbar vorhergehenden Wochentagen ausgegeben werden und berechnen zur Benützung aller fahrplanmäßigen Personenzüge, bezw. Schnellzüge. Beim Übertritte in höhere Wagenklassen oder Zugsgattungen ist die normale Aufzahlung zu leisten. Die bewilligte Ermäßigung beträgt rund 20 % der normalen Preise. Sie stellt sich von Triest nach Feistritz-Bocheiner See auf 11 K 40 h für die zweite und 6 K 80 h für die dritte Klasse der Personenzüge, respektive auf 14 K 20 h für die zweite und 9 K 40 h für die dritte Klasse der Schnellzüge, von Triest nach Belbes jedoch auf 13 K für die zweite und auf 7 K 20 h für die dritte Klasse der Personenzüge, respektive auf 16 K 20 h für die zweite und auf 10 K 80 h für die dritte Klasse der Schnellzüge. Für die Strecke Görz-Feistritz-Bocheiner See gelten folgende Preise: 5 K 60 h für die zweite und 3 K 20 h für die dritte Klasse der Personenzüge, respektive 7 K für die zweite und 4 K 80 h für die dritte Klasse der Schnellzüge. Für die Strecke Görz-Belbes gelten jedoch folgende Preise: 7 K 40 h für die zweite und 4 K für die dritte Klasse der Personenzüge und 9 K 20 h für die zweite, respektive 6 K für die dritte Klasse der Schnellzüge. Für die Strecke Laibach-Feistritz-Bocheiner See zahlt man 8 K 20 h für die zweite und 4 K 50 h für die dritte Klasse der Personenzüge, respektive mit Benützung des Schnellzuges 10 K 20 h für die zweite und 6 K 70 h für die dritte Klasse. Die Strecke Laibach-Belbes (über Apling) kommt auf 6 K 60 h für die zweite, respektive auf 3 K 70 h für die dritte Klasse der Personenzüge und mit Benützung des Schnellzuges auf 8 K 20 h für die zweite, respektive auf 5 K 50 h für die dritte Wagenklasse. — Dadurch ist dem sportlustigen Publikum gewiß gedient, um so mehr als auch die Berechtigung des Mitnehmens der Sportsgeräte mit diesen Fahrarten verbunden ist.

(Winterportstation Bocheiner Feistritz.) Die vom Landesverbande für Fremdenverkehr in Krain erbaute Rodelbahn in der Wochein wurde am 27. d. M. provisorisch eröffnet. Es fanden sich Gesellschaften aus Krainburg, Görz und Triest ein, welche die Freuden des Wintersportes in vollen Zügen genossen. Alle Fahrer stimmten überein in dem Lobe, daß die Bahn kunstgerecht erbaut ist und deshalb in allen Teilen das Renntempo zuläßt. Die feierliche Eröffnung der Bahn findet am 3. Jänner 1909 (kommenden Sonntag) vormittags halb 12 Uhr statt. Es ist an dem Tage eine starke Beteiligung zu erhoffen, weil besonders in Görz und Triest ein reges Interesse für den Winterport in der Wochein herrscht. Es ist aber auch zu erhoffen, daß die Ausflügler zufrieden zurückkehren werden, da an den Vorbereitungen schon jetzt rüstig gearbeitet wird. Ein näherer Bericht folgt in Kürze.

(Städtische Sparkasse in Krainburg.) Die k. k. Landesregierung für Krain hat das abgeänderte Statut der städtischen Sparkasse in Krainburg genehmigt.

(Errichtung eines Lagerhauses in der Station Krainburg.) Der Firma Jabret & Hutter wurde die Errichtung eines Lagerhauses in der Station Krainburg der Linie Tarvis-Laibach bewilligt.

(An Brandwunden gestorben.) Am 22. d. M. abends stieß die 52jährige ledige Arbeiterin Apollonia Jenko in Igornje Pirnice eine brennende Petroleumlampe um. Die Flammen ergriffen ihre Kleider, und die Arbeiterin erlitt so schwere Brandwunden, daß sie ihnen diesertage erlag.

(Ausföhrung eines Remontenmarktes in St. Barthelma, Unterfrain.) Nachdem die Landwehriverwaltung ihren Bedarf an Kavallerieremonten im Frühjahr 1909 wie bisher auch teilweise durch Ankauf auf Remontenmärkten zu decken beabsichtigt, wurde die für den Handeinkauf in Betracht kommende Assistentkommission des k. k. Landwehrrulantenregiments Nr. 6 seitens des k. k. Ministeriums für Landesverteidigung angewiesen, den Remontenmarkt in St. Barthelma zu besuchen, welcher auf den 9. März 1909 um 9 Uhr vormittags angeordnet wurde. Auf diesem Markte, auf welchem die erwähnte Remontenassistentkommission der Landwehr antieren wird, werden nur Pferde von vollen vier Jahren bis zum Alter von sieben Jahren und mit einer Größe von 158 bis 166 Zentimeter mit gutem Rücken und korrekten, raumgreifenden Gängen angekauft werden, und es wird für solche, die volle Eignung zu Kavallerieremonten besitzende Züchterpferde ein Remontenpreis von 700 K bezahlt, sowie je nach Maßgabe der Qualität und unter Beobachtung auf die sonstigen Verhältnisse aus den Mitteln des k. k. Ackerbauministeriums eine Prämie von durchschnittlich 100 K per Pferd zugesprochen werden.

**\*\* (Vom Laibacher Eislaufvereine.)** Unter den winterlichen Saisonvergüngen der Gesellschaft spielt der Eissport nicht die letzte Rolle, ja das Interesse für die Technik des Schlittschuhlaufens steht dem für andere Unternehmungen schwerlich nach. Beweis dessen der zahlreiche Besuch der neuen Eisbahn des Laibacher Eislaufvereines, als die über Nacht eingetretene Kälte am Samstag gestattete, dem von Klopstock so schön besungenen Sport nach Herzenslust zu huldigen. Was für jedes Vergnügen überhaupt, gilt insbesondere für den Eissport. Je länger man darauf wartet, desto begeisterter geht man dann ins Zeug! Die Eisbahn ist spiegelglatt, der neuhergerichtete Pavillon bietet Bequemlichkeit und entspricht auch den Anforderungen verwöhnter Besucher. Allem Anscheine nach dürfte die Freude der Anhänger des schönen, gesunden Sportes nicht so bald zu Wasser werden.

**\* (Selbstmord.)** Gestern nach 2 Uhr nachmittags sperrte sich der 45jährige pensionierte Wagenrevisor der Südbahn Franz Kemzgar, wohnhaft in der Einöd-gasse Nr. 10, in sein Schlafzimmer ein und hängte sich an einem Wandnagel auf. Als ihn etwas später seine Gattin vermählte und das Zimmer mit Gewalt öffnen ließ, war Kemzgar bereits tot. Er hinterläßt sechs unversorgte Kinder. Nach der polizeilichen Tatbestandsaufnahme wurde die Leiche in die Totenkammer zu St. Christoph überführt. Kemzgar soll die Tat aus Kränkung darüber begangen haben, daß er krankheits-halber in den Ruhestand versetzt worden war.

**— (Plöblicher Tod.)** Die beim Gastwirte Kregar in Myrlich-Neistritz als Magd bedienstete 24jährige Maria Kerhlanke aus Gorenje Tinko bei Gilli ist am 25. d. M. nachts in ihrem Schlafzimmer plötzlich gestorben und wurde gegen 6 Uhr früh von der Wirtin neben dem Bette liegend aufgefunden. Die Magd soll an Krampfanfällen gelitten haben und dürfte auch einem solchen Unfälle erlegen sein.

**\* (Sanitäres.)** Wie man uns mitteilt, ist die seit Mitte September l. J. in 17 Ortschaften der Gemeinde Hl. Kreuz bei Landstraß, politischer Bezirk Gurkfeld, herrschend gewesene Scharlachepidemie nun vollkommen erloschen. Im ganzen waren ein Mann, eine Frau und 112 Kinder erkrankt; genesen sind der Mann und die Frau und 90 Kinder. Gestorben sind 22 Kinder. —r.

**\* (Ein Überfall im Stalle.)** Sonntag abends kam der 23jährige Knecht Georg Dezan aus Steiermark in einen Stall an der Römerstraße und ging gegen zwei anwesende Knechte mit einem offenen Taschenmesser los, mit dem er dem einen Knechte bedeutende Stichwunden am Kopfe und dem anderen am Unterleibe beibrachte. Der rabiate Knecht wurde verhaftet.

**\* (Diebe in der Bahnhofgasse.)** In der vorigen Woche wurde dem in einem Einkehrgasthause in der Bahnhofgasse übernachtenden Bergarbeiter Franz Močnik aus Risovec bei Vittai ein unter dem Kopfpolster aufbewahrtes Vormerkbuch hervorgezogen, aus dem der Dieb vier Zwanzigkronennoten entwendete. Der Arbeiter, der in diesem Augenblicke erwachte, sah vor seinem Bette einen unbekanntem Mann mit brennendem Zündhölzchen stehen. Als er den Abgang des Geldes bemerkte, sprang er aus dem Bette und lief, nur notdürftig bekleidet, dem Diebe bis zum Haustor nach. Dann kehrte er zurück, kleidete sich rasch an und ging auf die Südbahnstation, wo er den dort postierten Sicherheitswachmann vom Diebstahle verständigte. Beide begaben sich in die Bahnhofgasse und kamen gerade zu einem Hause, als dessen Tor der 31jährige Schneider Franz Keisner aus Rudolfswert öffnen wollte. In diesem Manne erkannte der Bergarbeiter den Dieb. Keisner, wegen Diebstahles schon abgestraft, wurde verhaftet und dem Landesgerichte überstellt. — Am Stephanitag kamen der 19jährige Plagmeister Karl Burg aus der Bukovina und der 18jährige Kellner Alois Drazen aus Prigorica bei Gottschee in Laibach an und nahmen in einem Gasthause in der Bahnhofgasse Logis. Als sich nachmittags der Plagmeister aus dem Passagierzimmer entfernte, kehrte der Kellner zurück, entwendete ihm mehrere Gegenstände, darunter ein Rasiermesser, ferner eine Bürste sowie eine Tuchmütze, und brachte alles ins Nachbarhaus einer Kaffeein zur Aufbewahrung. Der Dieb wurde abends verhaftet.

**\* (Ein Zigarrenstummeljäger.)** Der 43jährige Vagant Johann Zabjek aus Dobrunje ist ein tüchtiger Zigarrenstummeljäger, der mittelst eines mit einer Spitze bewaffneten Stockes die Zigarrenreste von der Straße aufspießt. Er kennt sehr gut die zahlreichen Reviere, in denen dieses edle Wild zu speizen ist. Als er am Weihnachtstage auf der Pürsche war, führten ihn die Spuren in einen Stall an der Poljanastraße, wo er sofort eine gründliche Untersuchung in den Kleidern eines Knechtes vornahm. Der Knecht, dem vorige Woche ein Geldbetrag von 15 K 72 h abhanden gekommen war und der jetzt dem Dieb auslauerte, sprang auf den Vaganten los und hielt ihn solange fest, bis ein Sicherheitswachmann erschien und ihn verhaftete.

**\* (Wochenviehmarkt in Laibach.)** Auf den Wochenviehmarkt in Laibach am 23. d. M. wurden 36 Ochsen, 27 Kühe und 8 Kälber aufgetrieben. Die Preise notierten bei Mastochsen 60 bis 66 K, bei halbfetten Ochsen 55 bis 60 K und bei Einstellochsen 50 bis 55 K für den Meterzentner Lebendgewicht.

**\* (Gesundes.)** wurde heute nachts auf der Petersstraße ein schwarzer Hut und ein Spazierstock.

**— (Wichtige Zeit.)** Die Landhausuhr wird heute mittags richtiggestellt werden.

**— (Todesfall.)** Am 24. d. M. starb nach längerer Krankheit in Ober-Ponilbe bei Treffen der bekannte Realitäten-, Mühlen- und Sägebesitzer Herr Johann Radelej im 35. Lebensjahre. Er hinterläßt die Witwe mit vier unmündigen Kindern. S.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**\*\* (Deutsche Bühne.)** Die französische Posse „Ganz der Papa“ der lustigen Firma Mars und Desvallières gehört, ohne gerade durch großen Erfindungsgeist zu glänzen, doch zu den heitersten Parlekinaden der jüngsten Zeit. Die Verfasser erzielen geradezu explosive Lachwirkungen, und das ist ein Verdienst, das um so bemerklicher erscheint, als die Voraussetzung der tollen Szenenfolgen eigentlich recht bedenklich ist. Der Sohn tritt nach der Vererbungstheorie in die Fußstapfen des Vaters; sie überraschen sich gegenseitig auf verbotenen Wegen und werden durch eine wahre Sturzflut der übermütigsten, verwegensten Verwicklungen in die Enge getrieben. Den Gipfelpunkt erreicht die Situationskomik im zweiten Akte, wo es bunt und bunter und am buntesten zugeht und die tollste Fätschingslaune herrscht. Weniger heftig als in Werken ähnlicher Art springt der Schwanz der sittlichen Moral ins Gesicht und selbst die ästhetische Prüderie, welche mit überlegenem Uchjelzuden auf derartige Produktionen niederblickt, ändert nichts an der Tatsache, daß die grobförnigere Theaterheiterkeit wertvoller ist als die mit der Maske der Lebenswahrheit drapierte falsche Sentimentalität. Unwahr sind beide, aber die Posse ist wenigstens amüsan! Der Schlußakt bleibt zwar in der Abwicklung der Mißverständnisse manches von dem Wig des vorangegangenen Aktes schuldig, enthält aber noch immer genug Komik, um die Lachmuskeln zu beschäftigen. Der erste Akt hätte noch eine eingehendere Vorbereitung vertragen, hingegen sicherte das treffliche, flotte und übermütige Zusammenpiel mit dem tollen Wirbel der Situationskomik des zweiten Aktes dem Abende den vollen Heiterkeitserfolg. Den alten Taufensassa von Papa, der im Mittelpunkt der Komödie steht, gab Herr Hans Walter mit behaglicher, natürlicher Komik; man lachte ebenso gerne mit ihm wie über ihn. Herr Bollmann spielte den Sohn mit liebenswürdiger Raivität; er hob das Knabenhafte des werdenden Lebemanns ebenso diskret wie gefällig mit guter Kennzeichnung des Alters hervor. Herr Bastars spielte einen bornierten Hausfreund mit brummigem Humor; einen frechen Kellner stattete Herr Lechner charakteristisch mit allerhand komischen Beigaben aus. Herr Hofbauer wußte das überlegene Wesen des erfahrenen Don Juans lustig zu vermitteln; nur empfehlen wir ihm ein deutlicheres Sprechen. Herr Ferdinand Walter wirkte als geprellter Chemann auf die Lachmuskeln, doch besleißigte er sich einer zu wenig fließenden Sprechweise. Elegant und sympathisch gestaltete Fräulein Jensen eine tolette, leichtlebige Weltkame; mit feinem Anstand gab Fräulein Krassa die Hausfrau, nedisch und anmutig Fräulein Kovacs ein Kammerkätzchen. — Das Publikum unterhielt sich ausgezeichnet und es kann das Stück allen Freunden der Fröhlichkeit ohne kritische Einschränkung getrost empfohlen werden.

**— („Cerkveni Glasbenik.“)** Inhalt der 12. Nummer: 1.) Dr. Josef Mantuani: Ein slovenisches Lieberbüchlein (drei geistliche Lieder). 2.) Fr. Ferjančič: Der Unterschied zwischen den Choralgesängen im neuen und im alten Missale. 3.) Zuschriften. 4.) Verschiedene Mitteilungen. 5.) Anzeiger. — Die Musikbeilage enthält ein dem Kanonikus Dr. Andreas Karlin gewidmetes Ave Maria von Anton Foerster. — Die Redaktion der Musikbeilagen, die 31 Jahre hindurch von Herrn Anton Foerster geführt wurde, wird mit Neujahr Herr Stanko Premrl übernehmen. Im kommenden Jahrgange des „Cerkveni Glasbenik“ wird unter anderem eine historische Abhandlung über den gregorianischen Choral aus der Feder des Herrn Dr. Josef Mantuani erscheinen.

**Stand der Viehzucht in Krain in der Zeit vom 1. Mai bis 31. Oktober 1908.**

Die Futtervorräte aus dem Jahre 1907 haben bei dem lange andauernden Winter kaum hingereicht, zudem wurde durch das kalte Aprilwetter die Vegetation sehr beeinträchtigt, namentlich blieb der Graswuchs sehr zurück und infolgedessen konnten die Frühjahrssweiden erst spät bezogen werden.

Bereits im Monate Mai stellte sich abnorme Hitze ein, welcher eine außergewöhnliche Trockenheit folgte, dadurch die Entwicklung der Pflanzen und Früchte fast vollständig gehemmt wurde, die Wiesen- und Weidegräser förmlich verdorrten und beim Fehlen des Trockenfutters sich bald ein empfindlicher Futtermangel einstellte.

Im darauffolgenden Monate fiel zwar strichweiser, jedoch vollkommen unzulänglicher Regen, der nachteilige Einfluß der Trockenheit hielt an, sowohl das Gras, als auch der Klee blieben kurz und schütter, in einigen Gegenden des Landes, wie insbesondere in den Bezirken Adelsberg und Loitsch, waren die Wiesen förmlich ausgebrannt. Sowohl Klee- wie Heuernte haben im ganzen Lande durchschnittlich kaum 30 bis 50 Prozent der Normalernte geliefert.

Auch die Alpenweiden haben durch die Trockenheit bedeutend gelitten und das Vieh mußte frühzeitig abgetrieben werden.

Nachdem die Trockenzeit auch in der ersten Hälfte des Monats Juli angehalten hatte, wurde auch die Grummeternte in Frage gestellt, weshalb die Futtermittelpreise enorm gestiegen sind.

Die Viehzüchter wurden gezwungen, ihre Viehbestände zu vermindern und die bereits im Frühjahr niederen Viehpreise sind rapid noch weiter gefallen. Manche Landwirte haben ihr Vieh um die halben Preise abverkauft, andere wieder selbes geschlachtet und das Fleisch verkauft oder eingeräuchert.

Die gegen Ende Juli und im Laufe des Monats August eingetretenen Niederschläge haben die Vegetation belebt. Sowohl die Grummeternte wie der Kleeschnitt fielen im allgemeinen besser aus, als erwartet wurde, was zur Folge hatte, daß die Viehpreise sich allmählich besserten und auch der weitere Viehhaberverkauf eingestellt wurde.

Die nachteiligen Folgen, welche die Dürre der Viehzucht verursachte, konnten jedoch nicht behoben werden. Namentlich wurde die Rindviehzucht im hohen Grade um so mehr gefährdet, als die Rindviehbestände nicht nur an und für sich bedeutend vermindert wurden, sondern auch aus dem Grunde, weil hiebei zumeist nur besseres Zuchtmateriale zum Abverkauf gelangte und nebstbei die Säugkälber fast ausnahmsweise an die Fleischer abgegeben wurden, wodurch auch die Nachzucht einen unberechenbaren Schaden erlitt.

Die Zuchtverhältnisse erfuhren während der Berichtsperiode keine Änderung und die Viehzucht wurde trotz der mißlichen Futterergebnisse durch die hiezu berufenen Faktoren nach Tunlichkeit gefördert.

Zur Hebung der Pferdezucht wurden aus Staats-subsuntionen sowie Beiträgen seitens der selbständigen Pferdezuchtsektion der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft 12 Zuchtstuten und 6 Stutfohlen, und zwar 6 Stuten des warmblütigen und 6 Stuten nebst 6 Stutfohlen des kaltblütigen Schlags angekauft und verbilligt an die Züchter abgegeben.

Weiters wurden in der Berichtsperiode in 9 Orten Pferdeprämierungen abgehalten, die fast ausnahmsweise gut beschieden wurden und wobei auch die Qualität des vorgeführten Zuchtmateriales, namentlich in den Prämierungsstationen Lees, Bezirk Radmannsdorf, für den kaltblütigen Schlag, und in St. Barthelmä, Bezirk Gurkfeld, für den warmblütigen Schlag jene des Vorjahres weit übertraf.

Den bestehenden Pferdezuchtgenossenschaften wurden für Zuchtzwecke gleichfalls namhafte Geldbeträge zugewendet.

Am 12. September wurde in St. Barthelmä, Bezirk Gurkfeld, ein Remontenmarkt abgehalten, bei welcher Gelegenheit jedoch trotz der guten Beschiedung des Marktes leider nur zwei Pferde angekauft wurden.

Obzwar durch den häufigen Abverkauf der guten Zuchtstuten und besten Fohlen die Hebung der Pferde-zucht beeinträchtigt wird, läßt sich doch nicht verkennen, daß dieser Zuchtweig im Lande unausgesetzt, wenn auch langsame Fortschritte macht.

Zur Förderung der Rinderzucht wurden in der Berichtsperiode durch die k. k. Landwirtschaftsgesellschaft 40 Zuchtstiere angekauft und zu ermäßigten Preisen an die Züchter hinausgegeben. Von den angekauften Stieren gehörten 14 der Allgäuer, 11 der Pinzgauer, 8 der Murbodner und 7 der Simmentaler Rasse an.

Gelegentlich der Stierlizenzierungen wurden den einzelnen Lizenzierungskommissionen gegenüber dem Vorjahre nicht allein Stiere in größerer Anzahl, sondern in den meisten Bezirken auch von besserer Qualität vorgeführt. Ein Mangel an Zuchtstieren stellte sich hauptsächlich im Bezirke Adelsberg heraus; auf die Nachschaffung der fehlenden Zuchtstiere konnte jedoch bei den mißlichen Futterverhältnissen nicht entsprechend gedrungen werden.

Im Monate Oktober wurden in Adelsberg des gleichnamigen Bezirkes, in Görjach des Bezirkes Radmannsdorf und in St. Lorenz des Bezirkes Rudolfswert Rinderprämierungen vorgenommen, und zwar in Adelsberg für die Simmentaler, in Görjach für die Pinzgauer und in St. Lorenz für das Granvieh und Simmentaler, wobei in jeder Prämierungsstation für Zuchtstiere, Kühe und Kalbinnen je zwölf Prämien zur Verteilung gelangten.

In den Bezirk Adelsberg werden seit zirka fünfzehn Jahren durch die k. k. Landwirtschaftsgesellschaft hauptsächlich nur Simmentaler Stiere hinausgegeben. Wie jedoch das der Prämierungskommission vorgeführte Zuchtmateriale erkennen ließ, war die Auswahl der genannten Zuchtstiere für den zumeist karstigen Boden dieses Bezirkes keine glückliche. Abgesehen von den importierten Zuchtstieren war das vorgeführte Material, zumal die Kühe und mit wenigen Ausnahmen auch die Kalbinnen, minderwertig.

Bei weitem günstiger gestaltete sich die Rinderprämierung im Bezirke Radmannsdorf, in welchem Gebiete Pinzgauer gezüchtet werden. Dasselbst war insbesondere das Kuhmateriale mit nur geringen Ausnahmen von guter Qualität.

Im Prämierungsorte St. Lorenz war die Beteiligung trotz der am Prämierungstage herrschenden ungünstigen Witterung unter sämtlichen drei Prämierungsstationen am stärksten und es wurde eine schöne Anzahl recht guter Stiere sowohl, wie insbesondere Kühe und auch Kalbinnen vorgeführt. Trozdem war der allgemeine Eindruck mit Rücksicht auf die verschiedenartigen Schläge, denen das Zuchtmateriale angehört, minder günstig. Es ist nur bedauerlich, daß der in die-

fer Gegend vorhandene, gute, graufarbige Rinderschlag durch die in den letzten Jahren aufgestellten Simmentaler und Pinzgauer Stiere, welche Rassen den wirtschaftlichen Verhältnissen daselbst am wenigsten entsprechen, gestört wurde.

Die Zucht der Schafe und Ziegen ist hierzulande belanglos.

Gingegen wird die Schweinezucht in immer größerem Maßstabe betrieben; diesem Zuchtzweige kommt bei den stets günstigen Abzaberhältnissen im landwirtschaftlichen Betriebe eine besondere Wichtigkeit zu.

Zur Verbesserung des heimischen Landschlages wird ausschließlich die englische Yorkshire-Rasse verwendet. In der Berichtsperiode wurden durch die k. k. Landwirtschaftsgesellschaft 103 reinrassige Tiere, und zwar 46 Zuchteber und 57 Zuchtfäue angekauft und gegen ermäßigte Preise nach den verschiedenen Gegenden des Landes verteilt.

Den Schweinebeständen wird hauptsächlich durch den Rotlauf, welche Krankheit zumal in den Bezirken Gurkfeld, Krainburg, Laibach Umgebung, Radmannsdorf und Rudolfswert alljährlich aufzutreten pflegt, ein bedeutender Schaden zugefügt. Der Widerstand, den die Schweinezüchter bisher den Rotlauf-Schutzimpfungen entgegengekehrt haben, wurde nunmehr teilweise gebrochen und es wurde bereits im Vorjahre in den Bezirken Krainburg, Laibach Umgebung und Radmannsdorf mit solchen Impfungen begonnen. Durch die günstigen Impferfolge des Vorjahres angeregt, wurden in der Berichtsperiode in den genannten Bezirken bereits zirka 4000 Schweine der Rotlauf-Schutzimpfung unterzogen und es steht zu erwarten, daß für die Zukunft die den Schweinebeständen durch den Rotlauf verursachten Schäden durch die Schutzimpfungen größtenteils behoben werden.

### Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.  
Erdbeben in Unteritalien.

Monteleone di Calabria, 28. Dezember. Heute um 5 Uhr 20 Minuten früh wurde hier und in den umliegenden Ortschaften ein heftiges Erdbeben wahrgenommen. Es sind Gerüchte im Umlaufe über ernste Verluste und Menschenopfer in den Gemeinden Mileto, Somadi und Stefanacani.

Catanzaro, 28. Dezember. Aus Stefanacani wird gemeldet, daß drei Personen getötet und 15 verwundet wurden. In Sant'Onofrio erlitten einige Personen Verletzungen.

Rom, 28. Dezember. Das heute vormittags wahrgenommene Erdbeben wurde auch in mehreren Städten Siziliens verspürt. Die Apparate des Observatoriums zeigten fortgesetzt Erdrerschütterungen an. In Catania dauerte das Erdbeben 20 Sekunden. Die Bevölkerung eilte erschreckt ins Freie. Es hat ein unterseeisches Beben stattgefunden, das im Hafen beträchtliche Schäden verursachte. Ein Knabe fand am Meeresstrande den Tod.

Monteleone, 28. Dezember. In San Gregorio kamen zwei Personen ums Leben. Die Häuser wurden stark beschädigt. Auch in San Constantino erlitten die Häuser große Sprünge.

Rom, 28. Dezember. Der Schaden ist ungeheuer groß. Ministerpräsident Giolitti widmete 20.000 Franken als ersten Unterstützungsbeitrag.

Palmi, 28. Dezember. Infolge des Erdbebens sind zahlreiche Häuser eingestürzt. Viele andere Häuser haben Risse erlitten. Der Verlust an Menschenleben ist groß.

Catania, 28. Dezember. Infolge des Seebebens sind mehrere Barken untergegangen. Ein österreichischer Dampfer und zwei Segler waren dem Scheitern nahe. Die in den Docks aufgespeicherten Waren haben großen Schaden gelitten.

Catanzaro, 28. Dezember. Das Erdbeben wurde in dem ganzen Gebiete verspürt, das im Jahre 1905 von einer Erdbebenkatastrophe heimgesucht worden ist. Aus der Provinz Reggio laufen alarmierende Nachrichten ein.

Palermo, 28. Dezember. Gerüchtweise verlautet, daß das Erdbeben in Messina sehr schwere Schäden angerichtet habe. Es ist nicht möglich, eine Bestätigung hierüber zu erhalten. Der Tunnel bei Rometta auf der Linie Messina-Palermo ist blockiert. Der Bahnhof in Rometta ist zerstört. Der dorthin abgelassene Hilfszug kann die Strecke nur sehr langsam befahren.

Catania, 28. Dezember. Von den hochgehenden Meeresfluten wurden drei Kinder ins Wasser geschleudert und ertranken. Vier kleine Gebäude sind eingestürzt. Mehrere Barken werden vermisst. Aus vielen Teilen der Provinz treffen Nachrichten über ernste Verluste ein. In Maletto wurden zwei Kirchen schwer beschädigt. 55 Häuser fielen dem Erdbeben zum Opfer. Ein Teil derselben wurde vollständig zerstört. In Belpasso sind zwei Häuser eingestürzt und mehrere wurden beschädigt. In San Giovanni de Giarre sollen zehn Häuser eingestürzt sein, eine Person soll getötet, eine schwer verletzt worden sein. In Riposto ist die Kathedrale eingestürzt. Einige andere Kirchen und das Stadthaus drohen einzustürzen. Durch die Meeresfluten, die zehn Meter hoch gingen, wurden mehrere Wohngebäude unter Wasser gesetzt. Vier Personen sol-

len getötet und einige verletzt worden sein. Aus einer großen Zahl von Gemeinden treffen Nachrichten über Beschädigungen von Gebäuden ein.

Rom, 29. Dezember. In Messina wurden durch das Erdbeben schwere Schäden angerichtet. Mehrere hundert Häuser sind eingestürzt; viele Personen sind tot oder verletzt. Kriegsschiffe und Dampfer sind zur Hilfeleistung dorthin abgegangen. Aus der Provinz Reggio laufen sehr ernste Nachrichten ein. In Bagnara sind zahlreiche Personen umgekommen. Zwischen Reggio und Catanzaro sind die Verbindungen unterbrochen. In Palmi war das Erdbeben besonders heftig und von langer Dauer; es forderte mehrere hundert Opfer. Auch in vielen anderen Orten Siziliens und Kalabriens wurden Verheerungen angerichtet, wobei Menschen umkamen oder verletzt wurden. Von der Regierung wurden Maßnahmen zur Hilfeleistung getroffen.

Sarajevo, 28. Dezember. Die vom Belgrader Blatte „Politika“ gebrachte, auch in die ausländische Presse übergangene Nachricht, daß in Prača Streifkorpsoldaten ein türkisches Mädchen vergewaltigt hätten, worüber die Bevölkerung große Aufregung befunde, ist eine neuerliche Erfindung der serbischen Presse, an welcher nicht ein Wort wahr ist.

London, 28. Dezember. „Daily Telegraph“ sagt, es sei angeht des Vertrages von Reichstadt und der geheimen Berliner Deklaration schon lange klar gewesen, daß Rußland der Annexion Österreich-Ungarns keinen Widerstand entgegensetzen könnte. Zzolskij habe nur ehrlich gehandelt, indem er das zugegeben hat. Der „Daily Telegraph“ sagt, wenn die österreichisch-ungarische Regierung eine friedliche und gerechte Beseitigung der von ihr selbst geschaffenen Schwierigkeiten sucht, so hat Rußland ihr einen Weg gezeigt, auf dem sie ihren Rückzug ohne Beeinträchtigung der materiellen Interessen oder der nationalen Würde Österreich-Ungarns bewerkstelligen kann. Europa wünscht und die Monarchie ersehnt den Frieden. Alles, was man von der Wiener Regierung verlangt, ist, daß sie die gute Gelegenheit benütze, den Frieden mit Ehren aufrecht zu erhalten.

Madrid, 28. Dezember. Nach Blättermeldungen aus Burgos fielen in den letzten Tagen im Dorfe Jubila de Laguna fünf Meteorsteine im Gewichte von 1 bis 7 Kilogramm nieder und setzten eine Meierei in Brand.

### Deželno gledališče v Ljubljani.

St. 49. **V torek, dne 29. decembra:** Nepar.

Zadnjič:

### Carmen.

Opera v štirih dejanjih, po noveli P. Mériméa. Spisala H. Meilhac in L. Halévy. Uglasbil Georges Bizet. Začetek ob 1/2 8. Konec ob 10.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke l.

### Also schön, meine Herren - Sie wollen Beweise?

Sollen sie haben. Die Sodener Heilquellen sind seit vielen hundert Jahren gegen alle Krankheiten der Luftwege, des Kehlkopfs und der Lungen berühmt. Jays echte Sodener Mineral-Pastillen aber enthalten alle die wirksamen Bestandteile dieser Quellen in konzentrierter Form. Für jeden denkenden Menschen ergibt sich daraus, daß die Pastillen wirklich in akuten und chronischen Fällen brillante Dienste tun müssen. Nicht wahr? Also kaufen Sie, wenn Sie erkrankt sind oder wenn Ihnen bei der Atmung nicht alles richtig scheint, Jays echte Sodener. Die Schachtel kostet nur K 1.25 (484) 2-2

und ist in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen zu haben.

General-Repräsentanz für Österreich-Ungarn: B. Th. Gunpert, Wien, IV., Große Neugasse Nr. 17.

Miss Farler, Miss Everitt  
English lessons  
Dalmatingasse N. 5.  
(5090) 3-1

Verstorbene.  
Am 27. Dezember. Barthlma Bončina, Besitzer, 65 J., Miklosieffstraße 5, akut. Rheumatismus.  
Am 28. Dezember. Vittoria Solar, Ledererstöchter, 7 J., Petersstraße 72, Herzfehler.  
Im Zivilspitale:  
Am 23. Dezember. Antonia Lafesky, Schneidermeisterwitwe, 71 J., Pneumonia.  
Am 24. Dezember. Franz Masi, Briefträger, 42 J., Sepsis acuta.  
Am 25. Dezember. Maria Maglic, Tagelöhnerin, 60 J., Tumor abdominalis.  
Am 26. Dezember. Johanna Werhauer, Tagelöhnerin, 44 J., Tuberkulose. — Johann Borfo, Tapezierer, 43 J., Tubercul. pulm.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Regen	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richt. des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
	2 U. N.	729.1	-4.1	SD. schwach	Schnee bedeckt	
	9 U. Ab.	729.6	-6.8	SD. mäßig		
	7 U. F.	729.3	-7.3	WB. schwach		2.3

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -5.5°, Normal -2.6°.  
Wettervorhersage für den 29. Dezember für Steiermark, Kärnten und Krain: Trüb, mäßige Winde, kalt, unbeständig; für Triest: Trüb, lebhaftige Winde, sehr kühl, unbeständig.

### Seismische Berichte und Beobachtungen der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Sparkasse 1897).

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Ostl. Länge von Greenwich 14° 31'.

November	Herd- distanz km	Beginn			Maximum (Ausschlag in mm.)	Ende der Aus- schläge	Instrument
		des ersten Vorläufers h m s	des zweiten Vorläufers h m s	der Haupt- bewegung h m s			
Laibach:							
28.	900	05 22 21	05 23 54	05 25 06	05 26 16 (95.0)	06 03	V
Pola:							
28.	800	05 22 13	---	---	05 24 23 (125.0)	06 29	V
Triest:							
28.	600	05 22 07	---	---	05 25 58 (50.0)	06 29	E
Wien:							
28.	1200	05 32	---	---	05 27	06 30	W
Sarajevo:							
28.	50	00 07 51	---	---	00 08 00 (7.0)	00 09	V
28.	600	05 25 41	---	---	05 28 00 (125.0)	06 06	V
Hamburg:							
28.	1800	05 24 16	05 27 21	---	---	---	W
Eger:							
28.	1800	05 23 54	05 26 12	---	05 30	07 24	---

Bebenberichte: Am 20. Dezember gegen 6 Uhr 45 Minuten Erdstoß III. Grades in Pomarico (Potenza); am 28. Dezember gegen 5 Uhr 20 Min. katastrophales Beben von zerstörender Wirkung in Calabrien und Sizilien.

Die Bodenunruhe ist am 12. Sekundenpendel unverändert geblieben, hingegen hat sie an den beiden kurzperiodischen Pendeln seit den Abendstunden des gestrigen Tages bedeutend zugenommen, so daß diese beiden Pendel gegenwärtig «starke» Bodenunruhe anzeigen.

\* E bedeuten: E = dreifaches Horizontalpendel von Reber-Cholert, V = Mikroseismograph Bioncini, W = Wieder-Pendel.

\*\* Die Bodenunruhe wird in folgenden Stärkegraden klassifiziert: Ausschläge bis zu 1 Millimeter «sehr schwach», von 1 bis 2 Millimeter «schwach», von 2 bis 4 Millimeter «mäßig stark», von 4 bis 7 Millimeter «stark», von 7 bis 10 Millimeter «sehr stark» und über 10 Millimeter «außerordentlich stark». — Allgemeine Bodenunruhe bedeutet gleichzeitig auftretende «starke» Unruhe an allen Pendeln.

Von der  
Kaiserjubiläums-Festausgabe  
der Laibacher Zeitung  
vom 2. Dezember 1908  
sind, solange der Vorrat reicht, noch Exemplare zu haben in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Sed. Bamberg und in der Administration der Laibacher Zeitung. Preis 1 K.

Geschäftseinrichtung.  
1 kleine Pudel,  
1 Glaskasten,  
1 Kontorverschalung,  
sind (5087) 3-1  
im Spenglergeschäft, Vodnikplatz Nr. 3,  
sofort und billig zu verkaufen.

